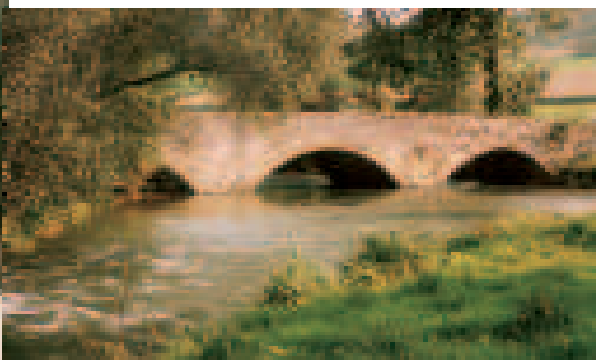
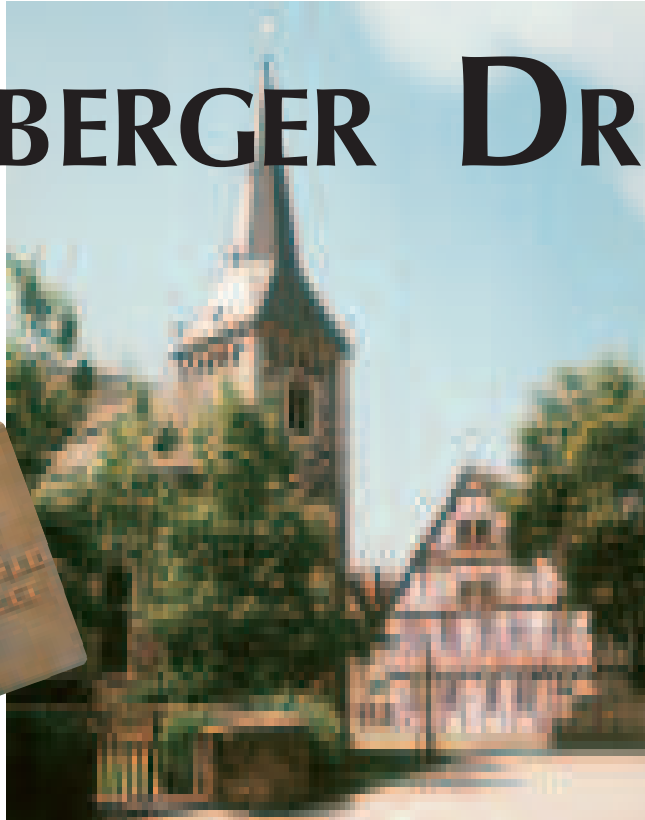


OTTBERGER DREHSCHLEIBE

Jahrgang 2010
17. Ausgabe

*Informationsblatt
der Kulturgemeinschaft
Ottbergen e.V.*



AUF EIN WORT

Liebe Ottbergerinnen und Ottberger,

Quo vadis Ottbergen??? Diese Frage stellt sich, wenn man die demografische Entwicklung unseres Dorfes in den letzten Jahrzehnten betrachtet. Der Presseartikel von Anfang des Jahres über die Bevölkerungsentwicklung in der Kernstadt Höxter und seinen Ortschaften stellt ganz besonders für Ottbergen eine wenig erfreuliche Entwicklung fest.

Doch zunächst zu den Fakten. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges strandeten auch im Eisenbahndorf Ottbergen viele Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte. Die Einwohnerzahl stieg – gemessen an der Bevölkerungszahl im Jahr 1939 – um fast ein Drittel. Wohnraumnot war die Folge, an die sich heute nur noch die älteren Einwohner unseres Dorfes erinnern können. Auch die 1937 gebaute Volksschule platzte aus allen Nähten. Ab Ende der 40er bis in die 80er Jahre hinein entstanden dadurch in Ottbergen in den verschiedensten Neubaugebieten über 200 Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Die Infrastruktur eines Dorfes dieser Größenordnung war in dieser Zeit außergewöhnlich gut. Praktische Ärzte und Zahnärzte eröffneten ihre Praxen und gaben damit auch einer Apotheke die Existenzgrundlage. Viele kleine und mittlere Betriebe boten neben der Eisenbahn den Ottbergern außergewöhnlich viele Arbeitsplätze. Die Schule wurde 1959 um mehrere Klassenräume und eine Sporthalle erweitert. Es gab sogar ein Kino und die Vereine des Dorfes erlebten einen nie da gewesenen Aufschwung. Die Kreissparkasse, heute Sparkasse, eröffnete in Ottbergen ihre erste Dorffiliale im Kreis Höxter und trat in Konkurrenz zur alt eingesessenen Spar- und Darlehnskasse, heute Volksbank. Ottbergen war Wirtschaftswunderland! Auch die kommunale Neugliederung zum 1.1.1970, bei der Ottbergen seine Eigenständigkeit verlor und eine Ortschaft der Kreisstadt Höxter wurde, war – demografisch gesehen – kein Problem.

Mitte der 70er Jahre kam es dann – bedingt durch die Auflösung des Bw Ottbergen – zu einer gravierenden Umkehr der bisher so erfreulichen Dorfentwicklung. Der Tante Emma-Laden war nicht mehr konkurrenzfähig. Handwerksbetriebe und sonstige Selbständige fanden keinen Nachfolger, der das Erbe hätte antreten können oder wollen. Zusätzlich mussten einige Betriebe Konkurs anmelden. Viele Arbeitsplätze gingen verloren. Jugendliche waren auf Grund fehlender Arbeitsmöglichkeiten gezwungen, den Heimatort zu verlassen. Außerdem war das Leben auf dem Land nicht mehr attraktiv. Die Stadt lockte mit mehr Möglichkeiten, besonders bezüglich der beruflichen Chancen. Die Abwanderung der jungen Generation führte zunächst zu einer Überalterung der Dorfgemeinschaft und in der Folge dann häufig zu einem Hausleerstand. Ein Ende dieser Entwicklung ist noch nicht abzusehen, zumal in vielen Häusern nur noch eine oder zwei Personen im Rentenalter leben. Dazu kam ein geändertes Verhalten in der Familienplanung. Waren nach dem Krieg Familien mit vier, fünf und mehr Kindern die Regel, ist heute eine Familie mit mehr als zwei Kindern schon die Ausnahme. Alarmierende Zahlen für Ottbergen werden vom Demografiebeauftragten der Stadt Höxter mitgeteilt. Ich zitiere:

„Der Anteil der Hochbetagten (über 80 Jahre) ist mit 10,8 % in Ottbergen am höchsten. Gleichzeitig ist der Anteil der unter 18jährigen mit 16,7 % sehr gering und der Abstand zum Anteil der über 60jährigen mit 25,7 % sehr hoch. Im Jahr 1997 lebten in Ottbergen noch 119 Kinder unter sechs Jahre, im Jahr 2009 sind es nur noch 77 Kinder = 35,3 % weniger. All diese Zahlen sind ein Indiz für eine negative Bevölkerungsentwicklung.“

Ganz besonders deutlich ist dieser Trend bei einem Vergleich der Einwohnerzahlen mit den Schülerzahlen der Jahrgangsklassen 1 – 4 zu erkennen.

Ottbergen hatte 1950 bei 2.072 Einwohnern 181 Schüler. Das war ein Anteil an der Gesamtbevölkerung von 8,73 %. 1991 betrug die Einwohnerzahl 1.993. Insgesamt 105 Schüler besuchten die GGS Ottbergen = 5,27 %.

Am 31.12.2009 gab es noch 1.667 Einwohner. Die Schülerzahl aus Ottbergen ist auf 81 Schüler oder 4,86 % der Gesamteinwohnerzahl gesunken.

Falls diese Entwicklung nicht gestoppt wird, ist der Bestand vieler lieb gewonnener Einrichtungen und Angebote, mehr als nur gefährdet.

Bernhard Scheideler

Anlässlich des Neujahrsempfangs 2010 der Kulturgemeinschaft Ottbergen habe ich diese Problematik ebenfalls aufgegriffen und folgende Fragen gestellt:



Neujahrsempfang im KuStall

„Wie kann der Verlust von Arbeitsplätzen gestoppt werden? Wie kann eine Verjüngung der Gemeinde erfolgen? Wie kann die Umstrukturierung im kirchlichen Bereich gemeistert werden? Wie gehen die örtlichen Vereine die Probleme Mitgliederschwund und Überalterung an?“ Die Situation in den Dörfern habe ich wie folgt beschrieben:

„In Dörfern ist das Beziehungsgefüge zwischen Mensch und Natur – auch in Verbindung mit der älteren Generation – häufig noch gut erlebbar. Gerade die Eigenarten eines Ortes bewirken bei den Bewohnern ein Heimatgefühl. Diese Besonderheiten muss man pflegen und erhalten.

Alle Bewohner einer Dorfgemeinschaft sollten sich dieser Tatsache bewusst sein und nicht sagen:

Was kann ich schon machen?

Die Beschäftigung mit den vorhandenen Problemen und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten werden hoffentlich die Aktivisten der verschiedenen Gremien unserer Ortschaft beflügeln. So können und sollen neue Ideen entstehen, die das Leben bei uns attraktiver gestalten helfen.

Unter dem Motto:

Ottbergen – eine Gemeinde mit Zukunft!?!?

stellen sich für unser Dorf neue Herausforderungen, die bisher so nicht bekannt waren und die mit der Organisation von Festen und Veranstaltungen jeglicher Art nicht mehr überdeckt werden können.“

Folgendes ist gut vorstellbar:

„Eine **Dorfentwicklungsplanung** sollte im Zusammenwirken von Kommunalvertretern, Bürgern und Planern erfolgen. Schwerpunkte, wie der Erhalt der gewachsenen Siedlungen, des typischen Dorfbildes mit Stärkung der Ortsmitte, Anpassung an zukünftige Erfordernisse und Herausforderungen in wirtschaftlicher Hinsicht, Behebung von baulichen und funktionellen Missständen, Einklang zwischen Siedlung, Landschaft und Ökologie, sind zu berücksichtigen. All diese Punkte, die sicherlich nicht allumfassend sind, können nur unter Mitwirkung und Mitsprache der Bürger unseres Dorfes umgesetzt werden.

Ein „runder Tisch“ z. B. unter Beteiligung des Ortsausschusses, der Vereine, der Verwaltung, der Kirche und Schule sollte zur Erlangung eines Meinungsbildes möglich sein. Damit könnte für Jedermann deutlich werden:

In Ottbergen bewegt sich etwas!“

Arnd Mathias

IN EIGENER SACHE

Am 2. Oktober d. J. wird der „KuStall“ offiziell eröffnet. Damit in dieses Schmückstück Leben einzieht, freut sich die Kulturgemeinschaft über jedes Ausstellungsstück, was an die Dorfgeschichte erinnert. Schaut in den Abstellräumen, Kellern und Hausböden nach, ob das eine oder andere interessante Exponat – auch als Dauerleihgabe – den KuStall im Wiemers-Meyerschen Hof zieren kann.

Potentielle Ausstellungsstücke werden von Arnd Mathias, An der Mauer 2, gern entgegen genommen.

Unser langjähriger Geschäftsführer **Walter Sonntag**, dem die Kulturgemeinschaft auf diesem Weg noch einmal für seinen unermüdlichen Einsatz und die hervorragende Arbeit – ganz besonders für das Großprojekt KuStall – recht herzlich dankt, hat in der diesjährigen Jahreshauptversammlung sein Amt niedergelegt

Als Nachfolger wurde **Thomas Felderhoff**, Am Stockfeld 5, gewählt. Wir wünschen ihm in seinem neuen Ehrenamt eine glückliche Hand und recht viel Erfolg.

FUßBALLSPIELER HABEN HERZ FÜR KINDER

Oder: Aller guten Dinge sind Drei

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Bei strahlendem Sonnenschein fanden am Pfingstsonntag auf dem Sportplatz in Ottbergen gleich mehrere sportliche Höhepunkte statt. Das herausragende Ereignis war sicherlich das Freundschaftsspiel der 1. Mannschaft des



Mannschaft des SC Paderborn mit der Mädchenmannschaft des SV Ottbergen Bruchhausen

SV Ottbergen-Bruchhausen gegen den Zweitligisten SC Paderborn. Etwa 700 Zuschauer einschließlich unseres Bürgermeisters Alexander Fischer und der stellv. Landrätin Carola Breker erwarteten mit Spannung diese interessante Begegnung, die mit einem 9:1 Sieg für die Gäste endete. Die Paderborner Mannschaft wurde insbesondere von den jungen Zuschauern mit Begeisterung und Autogrammwünschen empfangen; war sie doch eigens wegen eines guten Zweckes angereist. Der Erlös ging an die Aktion „Ein Herz für Kinder“. Mit dieser Spende werden Aktivitäten für Kinder auf der Schattenseite des Lebens unterstützt. Ein herzliches Dankeschön gilt insbesondere dem Trainer Werner Streich und Thomas Held, denen diese gute Idee zu verdanken ist und allen anderen Mitwirkenden, die zum Gelingen dieser Aktion beigetragen haben.

Im Vorfeld dieses Spitzenspieles fand ein weiterer sportlicher Höhepunkt statt. Nach einem überzeugenden 8:3 gegen Lücktrangen-Stahle wurde die Mädchenmannschaft des SV Ottbergen-Bruchhausen die Meisterurkunde dieser Saison vom Sportbeauftragten Willi Schlüter überreicht. Mit begeistertem Applaus feierten Eltern und Fans diese hervorragende Leistung der Mädchenmannschaft, als Spielführerin Carolin Böttcher die Meisterschale in Empfang nahm. Trainer Michael Oebbeke lobte in seiner Ansprache besonders den guten Teamgeist in dieser Mannschaft und dankte allen die zu diesem tollen Erfolg beigetragen haben, besonders seinem Co-Trainer Herbert Hoppe. Die mittlerweile zahlreich eingetroffenen Zuschauer erlebten eine Mannschaft junger Damen die sich richtig freuen konnten und nun natürlich auf den Aufstieg in die Bezirksliga hoffen. Dazu drücken wir alle den Daumen und hoffen, dass sich die Mannschaft ihren Teamgeist bewahren kann.



Die Kreismeisterteamfrauenmannschaft mit den Trainern Michael Oebbeke und Herbert Hoppe

Auch die erste Mannschaft des SV Ottbergen-Bruchhausen war in dieser Saison äußerst erfolgreich. Am 06. Juni gelang mit einem überzeugenden 5:1 Sieg über den SV Albaxen der Aufstieg in die Kreisliga A. Da nach Abschluss der Saison der SV Alhausen-Pömben punktgleich mit unserer 1. Mannschaft war, sollte ein Entscheidungsspiel stattfinden. Jedoch verzichtete der SV Alhausen-Pömben überraschend darauf. So konnte während der Festveranstaltung - 180 Jahre des Sportvereins Ottbergen/Bruchhausen - den Senioren auch die Meisterurkunde der Kreisliga B durch den 2. Kreisvorsitzenden Josef Pürschel überreicht werden.



Die Kreismeisterteamfrauenmannschaft mit ihrem Trainer Werner Streich

Ebenfalls erfolgreich war die Damenmannschaft am 6. Juni gegen Eichholz-Remmighausen in Schieder, wo nach einem nervenaufreibenden Spiel mit Verlängerung und Elfmeterschießen (7:6) der Jubel groß war. Allerdings wurde das Spiel aus formalen Gründen beanstandet und musste wiederholt werden. Diesmal gab es einen klareren 4:1 Sieg der Damenmannschaft des SV Ottbergen-Bruchhausen, der die Meisterschaft und den Aufstieg in die Bezirksliga bedeutete. Bemerkenswert ist dieser Erfolg, weil er bereits im 1. Jahr der Meldung einer Damenmannschaft des SV Ottbergen-Bruchhausen erzielt werden konnte.

Herzlichen Glückwunsch allen Aktiven und den vielen helfenden Händen im Hintergrund.

BRÜCKENFEST IM AUGUST

Zwei Ottberger Wahrzeichen haben Geburtstag

von Iris Spieker-Siebrecht

Ottbergen hat in diesem Jahr einen besonderen Anlass zum Feiern: Die Errichtung der steinernen Nethebrücke jährt sich zum 300. Mal, der Bau der Eisenbahnbrücke zum 100. Mal.

Bis zum Jahr 1709 überspannte eine Holzbrücke die Nethe. Als diese durch den Fluss weggerissen wurde, errichtete man 1710 eine steinerne Zweibogenbrücke. In den folgenden Jahrhunderten trotzte sie Witterung und Hochwasser, wurde wiederholt renoviert und 1909 um einen Bogen vergrößert.



Nethebrücke von 1710

Die zweite Jubiläumsbrücke ist Teil der Bahnstrecke Ottbergen - Northeim. Seit dem Bau dieses Eisenbahnabschnittes ab dem Jahr 1875 überbrückte ein mächtiger, steinerner Viadukt mit fünf Pfeilern die Nethe.

Am 4. Februar 1909 stürzen die Pfeiler infolge eines Hochwassers ein. Der Neubau der Brücke als Unterzugkonstruktion mit nunmehr zwei Pfeilern wurde im Frühjahr des folgenden Jahres 1910 fertig gestellt. Gerade dieses 2. Bauwerk symbolisiert die Prägung Ottbergens durch die Eisenbahn. Der Neubau der Eisenbahnbrücke steht für den Beginn des industrialisierten Zeitalters in unserem vormals landwirtschaftlich und handwerklich ausgerichteten Dorf.



Die Eisenbahnbrücke von 1910 als Fischbauchträgerbrücke gebaut

Das zweitägige Programm des Brückenfestes .

Am Samstag, dem 28. August

- 16.00 Uhr Eröffnung des Brückenfestes,
Konzert des Spielmannszuges Ottbergen,
Biergarten an der Nethebrücke
- 17.00 Uhr Dokumentation über die Brücken,
der Fischereiverein informiert an einem Stand
- 19.00 Uhr Tanz an der Nethe,
Feuerwerk bei Einbruch der Dunkelheit

Am Sonntag, dem 29. August

- 10.30 Uhr Hochamt am Nethekreuz
- 12.00 Uhr Essen aus der Gulaschkanone,
Konzert des Spielmannszuges
- 14.30 Uhr Öffnung der Cafeteria der KFD,
Pfadfinderaktivitäten an der Nethe
- 15.00 Uhr Schauübung der Jugendfeuerwehr,
Brückenlauf des Sportvereins

An beiden Tagen gibt es einen Pendelverkehr zu den Jubiläumsbrücken und Führungen. Die Kulturgemeinschaft Ottbergen und die teilnehmenden Vereine laden alle Einwohner und Interessierte aus nah und fern zu diesem besonderen Fest herzlich nach Ottbergen ein.

FIRMLINGE AUF DEM JÜDISCHEN FRIEDHOF „IM BUSCH“

von Waldemar Dreker

Jüdische Friedhöfe liegen gewöhnlich außerhalb der Ortschaften, weshalb sie manchmal Ziel von Schändung und Verwüstung werden. Warum liegen jüdische Gräber eigentlich außerhalb der Wohnsiedlungen? Warum sind sie leider auch Ziel barbarischen Umgangs? Mit solchen und ähnlichen Fragen wurden Jugendliche vor allem aus Ottbergen und Bruchhausen, die sich auf die Firmung am 4. Juli durch Weihbischof Berenbrinker vorbereiten, beim Besuch des Friedhofs „Im Busch“ konfrontiert. Für den jüdischen Glauben ist das Grab, der Friedhof insgesamt kein Ort tiefer Trauer, sondern beide gelten als „Haus des Lebens“, als „Haus der Ewigkeit“, als „guter Ort“, die bis zum Tag der Auferstehung Bestand haben müssen. Deshalb ist es für jüdisches Denken nicht vorstellbar, dass die Gräber nach einer bestimmten Anzahl von Jahren beseitigt

werden. Da der Verstorbene aber als unrein gilt, wird er außerhalb der Wohnsiedlungen beerdigt. Wenn jüdische Friedhöfe heute manchmal nicht mehr an der Peripherie der Städte liegen, so sind sie in die Planung neuer Stadtviertel einbezogen worden. Christliche Gräber werden in aller Regel mit Blumen geschmückt, jüdische gewöhnlich nicht. Die Hinterbliebenen jüdischer Verstorbener legen kleine Steine zum Gedenken an die Toten auf die Grabsteine. Manche Anmerkungen und Antworten der Jugendlichen zeigten, dass sie sich durchaus mit der schwierigen Materie des 3. Reiches und der systematischen Verfolgung und Tötung des jüdischen Volkes befassen. Ein genaueres Bild eines jüdischen Friedhofes kann man sich in Bruchhausen machen. Dort liegt er frei zugänglich am Ehrenmal.

UNTER DENKMALSCHUTZ STEHENDE BAUDENKMÄLER IN OTTBERGEN

Fachwerkhaus Gocke, Am Anger 1

von Karin Hanewinkel Hoppe



Nach dem Eintrag in der Denkmalliste der Stadt Höxter handelt es sich bei dem Gebäude Am Anger 1 um

„eines der am besten erhaltenen Bauernhäuser in Ottbergen, zudem eines der Größten“.

Es wird beschrieben als „Vierständerbau, wohl im 18. Jh. erbaut mit Sollingdach, im 19. Jh. durch rechtsseitigen Wirtschaftsteil in Fachwerk erweitert. Die zweite Wirtschaftsdiele ebenfalls mit Torbogen; dieser unter eigenem verbretterten Giebeldreieck.

Das vordere Giebeldreieck des Kernbaus ragt zweifach über Stichbalken vor und ist verbrettert. Schwellen sowie Torbogen mit augenblicklich nicht lesbaren Inschriften.

Der Torbogen mit alten Türblättern nicht mittig, da das linke Wohnseitenschiff breiter angelegt ist (hier am Giebel im Erdgeschoss ein Stück der Wand massiv erneuert). Über dem Tor die alte Bleiverglasung erhalten, im rückwärtigen Teil des Hauses noch ursprüngliche Läden. Sonst Fenster mit profilierten Fensterfaschen.

Vor dem Haus eine alte Linde. Der links neben dem Haus befindliche Hausgarten zur Straßenecke hin von schöner Bruchsteinmauer begrenzt.“



Familie Klodt vor dem Bauernhaus „Am Anger 1“ um 1910

Erbauer des Hauses waren die Eheleute Gertrut Hegers und Joannes Henricus Moller, die am 8. August 1741 geheiratet hatten. Der Bau des Hauses wird vermutlich um das Hochzeitsdatum herum stattgefunden haben. In dem Hausnummern- und Einwohnerverzeichnis des

Pfarrarchivs Ottbergen aus dem Jahr 1807 ist für dieses Bauernhaus die Nr. 21 und als Eigentümer die Familie Kloods verzeichnet. Die Familie Klood stammt ursprünglich aus Borgholz. Daher kann davon ausgegangen werden, dass ein männliches Mitglied dieser Familie in Ottbergen eingehiratet hat und entweder als Schwiegersohn oder wahrscheinlicher als Schwiegerenkel der Eheleute Moller das Fachwerkhaus „Am Anger“ bewohnt hat.

In den Unterlagen der Flurbereinigung von 1863 ist als Eigentümer des Hauses No. 21 Josef Clod verzeichnet, wobei auch die Schreibweise Klood vorkommt. Unter der Hausnummer 18 a ist als Eigentümer Wilhelm Klood verzeichnet.

Nach einem Grundstücksübertragungsvertrag vom 17. September 1884 teilte der Ackerwirth Joseph Klodt Senior seinen Grundbesitz auf an seine Söhne Joseph Klodt Junior und Wilhelm Klodt. Die weiteren Kinder (Sohn Andreas und die Töchter Maria, Minna und Theresia) wurden finanziell abgefunden. Durch diese, nach der westfälischen Höfeordnung ungewöhnlichen Aufteilung, entstand an der Stelle des heutigen Anwesens Cöppicus, Nethestraße 15, ein zweiter Hof, der von Wilhelm Klodt bewirtschaftet wurde. Vielen älteren Bewohnern ist der Name „Kloodts Professor“ noch ein Begriff. Durch die Teilung lassen sich auch die Bezeichnungen „Unten-Klodt“ und „Oben-Klodt“ erklären. Hinter diesen Namen verbergen sich die heutigen Familien Cöppicus (Oben) und Gocke (Unten).

Im Verzeichnis der Hausinschriften des ehem. Fürstentums Corvey von 1931 sind Teile der Inschrift über dem Torbogen festgehalten. Der nicht lesbare Text ist durch die in Klammern gesetzten wahrscheinlichen Wörter ergänzt worden.

WER MICH VERGVND VND NICHTES GEBET DER MUS DOCH LEIDEN DAS ICH LEBE VND WAN SE MEINT ICH WER DEI VERDORBEN SO MVSEN SI VOR SIG SELBER SORGEN

(DIESES HAVS STEHT) IN GOTTES HAND (GOTT BEWAHRE ES FVR FEVER VND BRAND) (JOANNES HENRICVS MOLLER) VND GERTRVT HEGERS (HABEN DIES HAVS) BAVWEN LASEN

Heute wird das Gebäude als landwirtschaftliche Scheune und Lagerstätte genutzt. Bewohnt ist es schon seit vielen Jahren nicht mehr. Die letzten Bewohnerinnen waren zwei alte Damen (Theresia Rauhdt, geb. Klodt und Hedwig Holz), Tanten des Eigentümers, die dort bis zu Beginn der 80er Jahre ihren Lebensabend verbrachten. Es bleibt zu hoffen, dass in Zukunft wieder eine effektive Nutzung stattfindet, da der Erhalt und die Pflege eines solch großen Gebäudes eine gewaltige Aufgabe darstellt.

PATEN FÜR DEN BAHNHOF OTTBERGEN SETZTEN ERSTE SCHRITTE UM

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Rechtzeitig vor Einbruch des Winters wurde er fertig: Der kleine Warteraum auf dem Ottberger Bahnhof. An dieser Stelle erst einmal herzlichen Dank an alle Paten, die an den Bauarbeiten mitgewirkt haben und auch an die Mitglieder des Schließdienstes, der von Dietmar Barkhausen in hervorragender Weise organisiert wird. Abend für Abend machen sich in wechselnder Reihenfolge die Schließdienstler auf den Weg, um den neuen Warteraum vor Vandalismus zu schützen und ihn für die Reisenden in einem ordentlichen Zustand zu erhalten.

Für diesen freiwilligen und ehrenamtlichen Service bedankte sich auch Martin Nowosad, der zuständige Bahnstationsmanager für Ostwestfalen-Lippe von der DB Station & Service AG. Er war zur offiziellen Einweihung des Warteraumes am 06. März 2010 angereist.

Die anfängliche Freude der versammelten Paten wurde dann jedoch erheblich getrübt, als Herr Nowosad erklärte, dass er zur Realisierung der für 2014 geplanten Erneuerung des Bahnhofs in Ottbergen im Rahmen der Modernisierungsoffensive 2 des Landes NRW keine Aussagen machen könne.

Aus Kostengründen konnte er bis dahin auch keinerlei Reparaturen über die reine Verkehrssicherung hinaus in Aussicht stellen. Aber auch die angedachte Modernisierung sieht für unseren Bahnhof lediglich das absolute Minimum vor. **„In Ottbergen wird es keine anderen Standards geben als an den vergleichbaren anderen Haltepunkten an dieser Strecke“** war die Kernaussage von Herrn Nowosad. Die Ausführungen legten den Schluss nahe, dass anstelle der jetzt vorhandenen Bahnhofsgebäude lediglich eine seitlich offene Wartezeile - wie etwa in Lüchtringen - geplant ist. Dabei spielt offenbar die Geschichte und die herausragende Rolle des Ottberger Bahnhofs als ehemaliger Eisenbahnknotenpunkt, mit Bahnbetriebswerk und Rangierbahnhof keine Rolle. Schließlich war in Ottbergen eines der letzten Bahnbetriebswerke zur Instandsetzung von Dampflokomotiven der Baureihe 44 angesiedelt. Leider ist einer der seltenen noch vorhandenen Ringlokschuppen als Lagerhalle umfunktioniert worden. Er könne verstehen, führte Herr Nowosad aus, dass die Ottberger ihren Bahnhof als etwas Besonderes sehen; für die Bahn sei es ein Haltepunkt von untergeordneter Bedeutung. Selbst die Tatsache, dass der Bahnhof Ottbergen täglich im Durchschnitt über 1000 Fahrgäste vorweisen kann, ist für die DB kein Grund von der vorgegebenen Linie abzuweichen.

Demgegenüber ist es verwunderlich, dass die DB Station & Service AG für jeden Zughalt in Ottbergen Einnahmen in Höhe von 2,94 Euro kassiert, jedoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht einmal die dringendsten Instandhaltungsmaßnahmen durchführt. Auf ein Jahr hochgerechnet, werden von der DB Stationsentgelte in Höhe von knapp 60.000,- Euro

durch den Bahnhof Ottbergen erzielt. Mit diesen Einnahmen dürften jedes Jahr die dringend notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen ohne Zweifel gut bezahlbar sein. Es wäre beispielsweise auch gut angelegtes Geld eine Teilzeitstelle für einen „Kümmerer vor Ort“ zu finanzieren, der täglich nach dem Rechten sieht, schnell reagiert und kleinere Reparaturen und Malerarbeiten durchführt.



Zerstörte Scheiben sind notdürftig durch Holzplatten ersetzt worden

Unabhängig davon hatte Herr Nowosad zum Schluss dann doch noch ein offenes Ohr für einfache Verbesserungen im Interesse der Reisenden. So sollen zukünftig durch Ankündigungen in den Zügen die Reisenden auf ihre Anschluss- und Umsteigemöglichkeiten hingewiesen werden. Vielfach haben Reisende ihren Anschlusszug verpasst, der durch die versetzten Anhaltepunkte und das dazwischen liegende Bahnhofsgebäude nicht zu sehen war.

Die Bezeichnung der Gleise 1 und 11 legt außerdem die Vermutung nahe, dass „man wie in Altenbeken“ durch eine Unterführung das andere Gleis erreicht. So sind mehrfach Reisende die Treppe hinunter gegangen und verpassten ihren Anschluss. Diese Situation soll durch deutlich sichtbare Hinweisschilder vermieden werden. Weiter soll die notdürftig geflickte Glasüberdachung über dem Treppenaufgang instand gesetzt werden.

Dieses Zugeständnis wird als erster Schritt sicher helfen, die heruntergekommene optische Situation unseres Bahnhofes als Visitenkarte des Eisenbahnerdorfes Ottbergen zu verbessern. Weitere Schritte müssen folgen. Auch die Reinigungssituation der Bahnhofsanlage ist sicherlich ein Thema, das zu optimieren ist.

So reichen die Reinigungsintervalle der Bahn nach Ansicht der Paten nicht aus. Im Ergebnis bleibt folgendes festzuhalten: Die ersten Schritte sind gegangen; aber es bleibt noch ein weiter Weg bis zu dem Ziel, unseren Bahnhof als Ortsbild prägendes Industriedenkmal wieder ein ansehnliches Erscheinungsbild zu geben, was seiner großen Vergangenheit gerecht wird.

FRÜHJAHRSPUTZ AUF DER INSEL DER GLÜCKSELIGEN

von Karin Hanewinkel-Hoppe

Gerade in den letzten Wochen wurde in der örtlichen Presse immer wieder von gemeinschaftlichen Aufräumaktionen in vielen Ortschaften unseres schönen Kreises berichtet. Bedauerlicherweise hat sich in Ottbergen bisher noch niemand gefunden um eine solche Aktion ins Leben zu rufen.

Auch an unsere gewählten Vertreter im Ortsausschuss ist dieser Vorschlag mehrfach herangetragen worden, leider aber bisher erfolglos abgeprallt. Dabei leben wir in Ottbergen keineswegs auf der „Insel der Glückseligen“ - schaut man einmal etwas genauer hin. Ganz im Gegenteil: An vielen Stellen und Plätzen unserer Ortschaft besteht dringender Handlungsbedarf.

Ganz heftig wurde immer wieder der desolate Zustand entlang der Bahnunterführung zum Stockberg/Tensgrund kritisiert. Viele Nutzer des Bahnhofs und Fußgänger, die täglich die Unterführung durchqueren, fragen sich bereits seit längerer Zeit, wann sich die Bahn und/oder die Stadt Höxter endlich mal darum kümmern wollen.

Wie so oft im Leben schiebt einer die Verantwortlichkeit auf den anderen. Ohne große Worte trafen sich am Samstag vor Pfingsten unter Anleitung von Dietmar Barkhausen fünf Mitglieder der Patenschaft für den Bahnhof zu einem „Pfingstputz“ rund um den Bahnhofstunnel. Das Ergebnis nach etwa 1,5 Stunden intensiver Arbeit war überwältigend:

Drei randvoll geladene Schubkarren voller Unrat – einschl. Brillengläsern, Fahrradreifen und Scherben – wurden entsorgt. Zufrieden blickten die Akteure auf das Ergebnis ihrer Mühe: Die Unterführung wirkte nicht mehr wie eine

Müllhalde sondern sauber und ordentlich; zum ersten Mal seit langer Zeit.



Die Putzkolonne: v. l. Dietmar Barkhausen, Herbert Hoppe, Günther Specht, Gerhard Klages und Karin Hanewinkel-Hoppe

Übereinstimmend formulierten die Mitglieder der Patenschaft nochmals die Bitte an den Bürgermeister der Stadt Höxter, Herrn Fischer, die Samstags durch Ottbergen fahrende Kehrmaschine mit einem Abstecher durch den Tunnel zu beauftragen. Damit wäre in Zukunft ein regelmäßiger Sauberkeitsstandard für alle Bahnkunden sowie die Bürgerinnen und Bürger, die den Tunnel nutzen, gesichert. Mit den Augen eines Reisenden betrachtet, sind der Bahnhof und seine Umgebung schließlich die Visitenkarte des Ortes Ottbergen.

Feuer im Tensgrund

Von Martin Weskamp erreicht uns folgende Zuschrift:

„Das nicht ordnungsgemäße Entsorgen von Müll (Altreifen, Metallstuhlgestänge usw.) sowie Gras, Strauchschnitt und Moos im Tensgrund rief am 19. April d. J. die Polizei und die Feuerwehr auf den Plan. Durch diese - durch keine Ausrede zu rechtfertigende Müllablagerung - entstand vermutlich durch Selbstentzündung ein Feuer.

Nur der Aufmerksamkeit eines Bürgers ist es zu verdanken, dass der Brand durch die Feuerwehr rechtzeitig gelöscht wurde. Schlimmeres konnte somit verhindert werden, da der Brand auch auf das anschließende Waldgebiet hätte übergreifen können.“



Veranstaltungskalender

Juli bis Dezember 2010

- 04.07. Pastoralverbund Heiligenberg
Firmung in der Pfarrkirche Godelheim
- 10.07. Fischereiverein
Grillabend
- 17.-25.07 Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Ferienfreizeit
- 13.08. SV Ottbergen-Bruchhausen
Laurentiuslauf in Bruchhausen
- 28/29.08 Ottberger Vereine
Jubiläumsfest der Nethebrücken
- 12.09. Kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz
Patronatsfest Kreuzerhöhung mit Prozession
- 26.09. Heimatschutzverein
Schnatgang, 13.00 Uhr
- 02.10. Fischereiverein
Abangeln, Nethebrücke, 8.00 Uhr
- 02.10. Kulturgemeinschaft
Offizielle Eröffnung des KuStalls
- 23.10. Heimatschutzverein
Kompaniefeier der 3. Kompanie, Schießstand
- 23.10. Tennisclub Ottbergen-Bruchhausen
Saisonabschluss, Clubhaus, 18.00 Uhr
- 30.10. Männergesangsverein „Eintracht“
Kartoffelbraten, Bürgerhaus, 19.00 Uhr
- 08.11. Ortsheimatpfleger
Terminabsprache der Vereinsvorstände, Bürgerhaus, 19.30 Uhr
- 13.11. Heimatschutzverein
Kompaniefeier der 1. Kompanie, Schießstand
- 14.11. Volkstrauertag
Treffen am Ehrenmal, 18.30 Uhr
- 14.11. Kulturgemeinschaft
Orgelkonzert, Kath. Pfarrkirche, 19.00 Uhr
- 20.11. Heimatschutzverein
Kompaniefeier der 2. Kompanie, Schießstand
- 27.11. Heimatschutzverein
Kompaniefeier der 4. Kompanie, Schießstand.
- 28.11. kfd
Adventsfeier, KuStall. 15.00 Uhr
- 04.-06.12. Kulturgemeinschaft
Nikolausmarkt und Nikolausfeier, Wiemers-Meyerscher Hof
- 12.12. Kirchenchor Hl. Kreuz
Adventsstunde in der Pfarrkirche, 17.00 Uhr
- 19.12. MGV „Eintracht“ Ottbergen und „Concordia“ Bruchhausen
Gemeinsames Konzertsingen im KuStall, 16.00 Uhr
- 27.12. Männergesangsverein „Eintracht“
Winterwanderung, Kreuzung, 13.00 Uhr



Herausgeber: Kulturgemeinschaft Ottbergen
Verantwortliche Redaktionsmitglieder:
Waldemar Dreker, Mühlenwinkel 12, Tel. 8630
Karin H.-Hoppe, Höxtersche Str. 8a, Tel. 1381
Ludwig Schaefers, Tensgrund 5, Tel. 8408
Bernhard Scheideler, Mittelstr. 3, Tel. 385
Iris Spieker-Siebrecht, Derenborner 24 Tel. 8719
Druck: Huxaria Druckerei GmbH, Höxter

Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte in Ottbergen verteilt, außerhalb gegen Kostenerstattung.
Für die Druckkosten bitten wir um Spenden auf folgende Konten der Kulturgemeinschaft:

Sparkasse Höxter BLZ 472 515 50, Kto 8 565 145,
Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold
BLZ 472 601 21, Kto. 3 001 625 700